

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Wagungen werden die Operationen... 11 Uhr, in der Sonntagsgammas...

Belegbogen Nr. 140 der Saale-Beitung Nr. 1162... 1162

Nr. 85.

Halle, Dienstag, den 20. Februar

1917.

Berstopfung der Häfen und Stocken des Handels in Amerika.

Reichstagsbeginn!

Von Dr. Müller-Weinigen-Hof.

Kriegs- und Reichstags- und der bair. Abg.-Kammer. Der Reichstag rüft sich zum neunten Male - diesmal zur Beratung des dritten ordentlichen Kriegs-Etats - zusammenzutreten.

Es ist dringend zu wünschen, daß mit der militärischen und politischen Grundlage auch die pädagogischen Formen und Folgen dieses unglücklichen inneren Kampfes, die sogenannte "Kameraderbe" einen Stillstand findet.

Auch wenn dieses Hauptkampfobjekt des U-Boot-Krieges befristet ist, wird es an harten Kämpfen und in diesem Parlamentsabschnitt nicht fehlen. Vorläufig verankert außer dem Etat nur die Vorlage eines neuen Steuer-Etats.

Außer diesen feststehenden Finanz- und Verfassungsfragen wird dem Reichstager wohl eine hohe Kriegskredit-Vorlage vorgelegt werden. Eine ziemlich tief einschneidende Kalkulation über die "Berufung" der "Kriegsrenten" wird streng Prüfung notwendig machen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 19. Februar. Amlich wird verlautbart: Deltlicher Kriegshauplax.

Heeresganz des Generalfeldmarschalls v. Maculien und Seereszant des Generaloberst Erzherzog Josef keine besonderen Ereignisse.

Deftliche Epinca Dolna an der Karajowa brachte der Kulle einen Minenstollen unter unseren obersten Gruben zur Sprungung und bestete in zofem Nachhof den Trichter.

Italienischer Kriegshauplax. In den letzten Tagen begann sich die italienische Artillerie auch in einzelnen Abschnitten der Gebirgsfronten wieder zu rühren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: N. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 19. Febr., abends. (Amlich.) Am Morgen schickte ein englischer Vorposten Abwechslung von Wehnes (nördlich von Armentières); jenseit im Westen bei unruhigem Wetter, im Osten bei strenger Kälte nichts Bemerkenliches.

Letzte Depeschen.

Ein großer italienischer Truppentransport versenkt.

20 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 19. Febr. (Nichtamtlich.) Im Speergebiet des Mittelmeeres wurden in den letzten Tagen durch Unterseeboote eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein voll besetzter großer italienischer Truppentransportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4500 Br.-Reg.-Tn. mit wichtiger Ladung für Saloziti, der italienische Dampfer "Oceanica" von 4217 Br.-Reg.-Tn., der französische Dampfer "Mont Ventoux" (3233 Br.-Reg.-Tn.) und der russische Segler "Aphrodite" (600 Br.-Reg.-Tn.) mit 735 Tonnen Eisen für Italien.

WTB. London, 19. Febr. (Neuermeldung.) Der englische Dampfer "Tolo" (3903 Br.-Reg.-Tn.) wurde versenkt.

Lufangriff auf die Insel Dejel.

Berlin, 19. Febr. Im 18. Febr. abends griff eines unserer Marineflieger-Squadrons militärische Anlagen von Arensburg auf Dejel mit Spreng- und Bombenbrand an. Guter Erfolg wurde beobachtet. Das feindliche Abwehrfeuer blieb wirkungslos.

Das Kohlensteuergesetz.

Berlin, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf eines Kohlensteuergesetzes die Zustimmung erteilt.

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall.

WTB. Haag, 19. Febr. Amlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung wegen der Vorfälle beim Aufbringen des holländischen Schiffes "Doornik" nach Zebrügge, wobei das Schiff irrtümlicherweise von drei Artilleriebatterien beschossen wurde, der preitige Steueramt tädlich verurteilte und mehrere Seelen zu Schaden gekommen sind, ihr Sebauern ausgesprochen und sich erdlich gemahnt hat, den Angehörigen des Steueramts und der anderen Seelen, die verumdet wurden aber infolge des Zwischenfalls erkrankten, Stabenvergiftungen zu zahlen, falls die niederländische Regierung dies ihr angeordnet habe.

(Siehe Dresden Blatt und Seite 4.)

so gewaltige Sprache, daß man eine möglichst rasche und würdige Erledigung der Gefährte im Interesse des deutschen Parlamentarismus eigentlich bringen und wünschen möchte.

Das Volk hat zum Reichstag heiliges Vertrauen, da er ungenügschäftig - von unbeendenden Einzelentscheidungen abgesehen - den richtigen Ton bisher gefunden und unwürdige Längen in seinen Erörterungen vermieden hat. Alles Interesse des Volkes wendet sich ja auch zunächst der großen Schlüsselentscheidung in dem gewaltigen Vorkämpfer zu, die jetzt zu erwarten ist. Unerfülltermaßen Vertrauen zu unseren Heiden zu haben, ja in der Luft zu stehen, die ganze Nation. Sie sieht im Reichstag die notwendige Zentralfelle für das innere Durchhalten, für die Verhältnisse in der Armes, Vertrauen kann nicht verlangen, es kann nur erworben werden, hat in einem angänglichen Sinne ein konfessioneller Redner jedoch dem preussischen Abgeordnetenhaus erklärt. Das deutsche Parlament hat sich dieses Vertrauen während des Krieges erworben durch eine Zurückhaltung, trotz aller offiziarer Kritik und unangenehmer Kontrolle, die für andere Volkserziehungen recht anempfehlenswert wären. Die Kampfklänge, die im preussischen Landesparlament immer deutlicher erklingen und das Wort "Bürgfrieden" manchmal etwas lehmig erscheinen lassen, zeigen uns, daß nach Anwendung der großen nationalen Gefahr die bestmögliche politische Kampfe dem deutschen Volk bevorstehen werden. Doch heben wollen wir von ihnen nicht sprechen. Auch uns ist, als Partei wie als Volkvertreter, der eine Idee vorgezeichnet: wir müssen und wir werden siegen! Was andere sei unsere spätere Sorge! Der Geist der Arbeitserleichterung lebt, das wollen wir nicht verzerren - auch nach Erreichung eines glücklichen Friedens!

Folgen und Wirkungen der U-Bootsblockade in Amerika - Konflikt zwischen Presse und Parlament - Neue Anträge Wilsons an den Kongress.

e. B. Lugano, 19. Februar. Eine Londoner Depesche des "Corriere della Sera" meldet, daß in Amerika die Folgen der U-Boots-Blockade sich immer eher geltend machen. Wenn die Tage nur eine Weile andauere, werde die ganz öffentliche Meinung den Krieg als Verletzung von einem Vertragsbruch betrachten. Besonders in der Arbeiterschaft herrscht eine Stimmung, die wegen Verstopfung der Häfen und Stockens des Handels zahlreiche Fabriken geschlossen hat. Der amerikanische Kongress hat dem "Daily News" berichtet: Die Vorteile der Arbeitserleichterung werden immer drohender und werden Wilson den Vorwand zu energischeren Schritten liefern. Er werde nicht genügen, die amerikanischen Handelsplätze zu bewahren, es bedürfe noch weit einschneidender Maßnahmen, wie die Beilegung der Handelsblockade durch Kriegsgeld.

e. B. Kopenhagen, 19. Februar. In Amerika entwickelt sich, wie der Pariser Korrespondent der "Politik" einem Telegramm aus Washington entnimmt, ein harter Konflikt zwischen Parlament und Presse. Das Parlament weist den Zeitungen vor, daß sie vom Krieg hegen. Der Vorsitzende des Ausschusses für äußere Politik, Senator Stone, hat in seiner Senatsrede gegen die Hechpresse beantragt, die Regierung möge den Kriegsweg beschreiten gegen solche Blätter, die mit unwahren Nachrichten die bereits vorhandene Unstimmigkeiten zwischen den Vereinten Staaten und den Mittelmächten zu vergrößern versuchen.

Rotterdam, 19. Februar. Reuters meldet aus New York: Nach Wittermeldungen aus Washington wird Präsident Wilson wahrscheinlich noch vor dem Ablauf der Woche in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses um die Vollmacht und die Mittel erlauben, amerikanischen Leben und Eigentum gegen den räuberischen U-Boot-Krieg zu schützen. Man nimmt an, daß der Kongress die dringende Anweisung auf 50 Mill. Dollar bewilligen wird, die dem Präsidenten zur Verfügung gestellt werden. Stockholm, 19. Februar. Die "Nachtige Wölfe" aus Belgien berichten, treffen die in amerikanischen Häfen liegenden amerikanischen Kriegsschiffe Vorbereitungen zu ihrer Abreise.

Die Einwirkung des neuen U-Bootkrieges auf die englische und französische Schiffahrt.

e. B. Genf, 19. Febr. Die französische Presse hat sich, daß der Schiffahrtswirtschaft zwar empfindlichen Rückschlag anbringe, aber trotz der deutschen Geleise keine Unterbrechung der überseeischen Zufuhren zur Folge habe, da in der Woche vom 4. bis 10. Februar im Durchschnitt täglich 26 Schiffe in französischen Häfen eingelaufen seien gegen 110 Schiffe in den letzten 10 Tagen des Dezember. Diese Zahlen geben jedoch nur die Besatzungszahlen zu bescheiden, ein vollständiger Bild der Lage. In Wirklichkeit ist die Besatzung...

gang der Handelsflotte viel größer, als in den Zahlen zum Ausdruck kommt, denn da die für die Versorgung Frankreichs mit Lebensmitteln und Rohstoffen nicht ausnahmslos aus der Schweiz stammende Waren, die einen erheblichen Prozentsatz der einlaufenden Schiffe bildet, nicht nur unwertvoll sind, sondern auch die Besatzung der Schiffe in eine ganz bedeutende Verminderung der Besatzung...

Die Aufstellungen der englischen Landwirtschaft. Die englische Regierung soll durch gesteigerte Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft den Folgen der deutschen Seeblockade entgegenwirken werden. Nach Meldungen aus London ist zwischen dem Landwirtschaftsministerium ein Abkommen getroffen worden, demzufolge das Kriegsministerium den Landwirten weitere 15 000 Soldaten für Feldarbeit zur Verfügung stellt, so daß insgesamt 30 000 Soldaten in der Landwirtschaft tätig sind.

Benutzung in Paris wegen der ausbleibenden englischen Nachrichten. Die Besuche in Paris, die seit Ende 1914 bleiben die englischen Zeitungen aus, werden durch die Verdrängung der Verleserungsgeheimnisse durch die Nachrichten der Verleserungsgeheimnisse...

Keine U-Boot-Erfolge. Der Dampfer 'Worcester' der H.M.S. 'Worcester' (7750 Tonnen), ferner der Dampfer 'Baldis' aus Liverpool (2233 Tonnen), von dem Dampfer 'Baldis' fünf Mann ertranken, 9 werden vermißt.

Englische Verkleinerungsversuche. Die Verträge Englands, die den Neutralen die Ergebnisse des ungeschickten U-Boot-Krieges in Zweifel zu ziehen, werden durch die Verdrängung der Verleserungsgeheimnisse durch die Nachrichten der Verleserungsgeheimnisse...

Eine offizielle Mitteilung des schweizerischen Bundesrats. T. U. Basel, 19. Febr. Der schweizerische Bundesrat veröffentlicht folgende Mitteilung: Die auf die Wiederannahme von Verhandlungen der nordamerikanischen und deutschen Regierung bezüglichen Schritte des Herrn Ministers Ritter in Washington sind ohne Auftrag des schweizerischen Bundesrats oder des politischen Departements unternommen worden.

Dein ist mein Herz. Originalroman von S. Courtes-Mahler. 15. Fortsetzung. Wünschen der Herz Baron die junge Dame zu empfangen? Der Baron wendete sich zum Spiegel ab, nachdem er seinen Anzug gemustert hatte. Gewiß! Wenn beidseitig ihm die Tür zu öffnen zu dem Empfangsalon. Schämt, ersticht von der Fraut durch die reine Winterluft im offenen Wagen, dem Scheitel bis zur Sohle der eleganten, vornehm Anwalter, so trat Baron Walberg ein.

Der Bau einer russischen Handelsflotte. WTB. Petersburg, 18. Febr. (Petersburger Telegraphen-Agentur). Der Minister für Handel und Gewerbe hat der Kammer eine Vorlage für die Schaffung einer russischen Handelsflotte zugehen lassen, die, um den Schiffbau anzulegen, die Zahlung von Voranschlägen vorlegt, für welche die Regierung eine Summe von über 100 Millionen Rubel bereit stellen soll.

Beste Kritik an der schwedischen Regierung. A. B. Stockholm, 19. Febr. Das schwedische Ministerium und vor allem der Ministerpräsident Hammarskjöld wurden am Sonnabend in der 2. Kammer von mehreren Abgeordneten heftig angegriffen. Der frühere liberale Finanzminister Baron Weiberg kritisierte in scharfen Ausdrücken die Finanzpolitik der Regierung, während der Führer der Sozialdemokratie Branding die Regierung angriff, weil sie noch kein Abkommen mit England getroffen habe.

Wiedereröffnung der norwegischen Schiffsfahrtsbüros. A. B. Christiania, 19. Febr. Die hiesige Schiffsfahrtsbüros ist auf Anweisung des Vöresenaustrisses heute wieder eröffnet worden. Die Notierungen finden jedoch nur dreimal in der Woche statt, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag.

Bermischte Kriegsnachrichten. Ein großer Sieg der deutschen Schütztruppen in Ost-Afrika. Am 1. Febr. Die 'Kön. Volkszeitung' erhält folgende weiteren Mitteilungen über die englischen Niederlagen im Oktober und November a. J. in Ost-Afrika: Danach wurden die beiden Brigaden des Unterführers Rorhge nahezu völlig aufgerieben, und die übrigen bestehenden Reste retteten sich unter Hinterlassung der zahlreichen Bagage durch tagelange Flucht.

Der Passagierverkehr zwischen Amerika und Norwegen eingestellt. WTB. Christiania, 19. Febr. Hiesigen Blättern zufolge sind in den letzten Tagen zwischen den Kapern und den Seeleute-Behörden geführte Verhandlungen, und Bemannungsverhandlungen vorläufig gescheitert. Jeder Passagierverkehr mit Amerika ist bis auf weiteres eingestellt.

Nachlassen der Kälte in Frankreich. A. B. Genf, 19. Febr. Nach der ungewöhnlich kalten Kälte der letzten Wochen hat am Freitag in ganz Frankreich Tauwetter eingesetzt. Der Witterungsumschlag ist so bedeutend, daß die Temperatur in Paris bereits auf 10 Grad herabgefallen ist. Der Schmelzereis in der Seine und Marne, der infolge des Frostes längere Zeit hindurch ruhte, ist teilweise bereits wieder aufgenommen worden.

Minenpreparungen bei Jboron. WTB. Berlin, 17. Febr. Aus Gefangenenaussagen war bekannt geworden, daß die Russen nördlich von Jboron Minenstellen gegen unsere Stellungen vortrieben. Diesen Minenstellen des Gegners wurde durch einen unerwarteten Vorstoß unserer Truppen ein Ende gemacht. Es galt, die feindliche Stellung zu räumen, die Eingänge zu den Stollen zu finden und diese zu sprengen. Die Störtrupps, denen die schwere Aufgabe zufiel, die feindliche Stellung zu nehmen und sie für die Dauer der Aktion zu halten, die Stollen auszuschnitten aus Mannschaften, die sich in mehr als notwendiger Zahl freiwillig gemeldet hatten, — ein Beweis für den vortrefflichen Geist unserer Leute. Am 14. Februar 1917 um 3 Uhr 30 Min. nachmittags wurden mit 14 stündiger Artillerievorbereitung diese Störtrupps die feindliche Stellung in einer Ausdehnung von etwa 600 Metern und drangen bis in die zweite russische Linie vor. Die ganze Befreiung der feindlichen ersten Linie, welche durch unsere gut geleiteten Artilleriefireur zum größten Teile in den Unterständen geschieden war, wurde gefangen genommen.

England will russischen Weizen. T. U. Karlsruhe, 10. Febr. Der 'Berliner Bund' meldet aus Petersburg: Es wird gegenwärtig in der russischen Hauptstadt ein Antrag der englischen Regierung über die Ausfuhr von 30 Millionen Pud Weizen nach England geprüft. Nach der 'Rustische Globe' herrscht die Ansicht, daß eine solche Ausfuhr Russland selbst in eine schwierige Lage versetzen würde. Für die notwendige Seeburg der russischen Valuta im Ausland würde die Weizenausfuhr nach England für Russland allerdings vorteilhaft sein.

Kein Standrecht in Brüssel. WTB. Brüssel, 18. Febr. Die hiesige Presse veröffentlicht von der 'Daily Mail' als Quellenangabe, in welcher behauptet wird, der Generalgouverneur von Belgien habe in Brüssel das Standrecht erklärt, weil 60 000 Einwohner nach Deutschland in Munitionsfabriken gebracht werden sollen. Auch soll das Kaiserliche Hauptquartier aus dem künftigen Stollen zu Laeken weggerückt werden. Diese Nachricht ist erst erfunden. Ueberdies ist das kgl. Schloß in Laeken, wie sämtliche künftigen Wohnungen in Belgien, unbewohnt.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus. Berlin, 19. Februar. Am Ministerialtag v. Freitagabend. Präsident Graf v. Schwerin-Böhmig eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht der Bauetat. Abg. Beilitt (Freison) als Referent: Der Antrag, das Schlepplimonopol als allen Wasserstraßen einzuführen, ist der Minister entgegengetreten. Desgleichen ist er dem Projekt der weiteren Förderung des Mittelkanals entgegengetreten. Einen dritten Raum hat der Kommission des Projekts bezüglich der Fortsetzung des elektrischen Stromes durch den Staat eingegeben.

Andenken an deinen Vater vermählt hätte, dann hätte ich dich wohl geschrieben. Sie atmete auf. 'Ach — also deshalb liebst du so gar nichts von dir hören.' 'Gewiß Kind, ich wollte dich nicht beunruhigen, deine Seele nicht in einen Zwiespalt bringen.' Ihre Augen leuchteten glänzend auf. 'Ach — ich wüßte es ja, daß du mich nicht so ganz verlassen haben konntest.' 'Nein, gewiß nicht. Es tut mir auch für dich so sehr leid, daß du deine Mutter verloren hast. Das war ein schwerer Verlust für dich, der dich sehr sehr betäubt hat.' Rita trat sich über die Augen. Ein herber weher Zug lag plötzlich um den jungen weißen Mann. 'Mama hatte mich nicht sehr lieb. Meine jüngeren Geschwister waren für mich viel lieber. Sie sind auch alle so viel hübscher und liebenswürdiger wie ich. Alle so blond und soßig und schön — wie Mama es war. Und — ich konnte nicht so glücklich sein zu Mama wie meine Geschwister.' Es lag eine stille Klage in diesen halblauten Worten. Ganz heiß wurde dem Baron unter dem traurigen Blick der dunklen Rinderaugen. Er hätte Rita so gern herzlich geträutet und getröstet, aber er war so unbeholfen, so unbehilflich in dieser Situation, die ihn so völlig überlastet hatte. 'Das ist sehr traurig für dich, mein armes Kind. Aber — nimm dir, wie kommt es, daß du mich jetzt bedußt? Hat man es dir erlaubt?' Du bist doch so glücklich nicht allein, ohne Begleitung gereist? Wie lange willst du dich hier aufhalten?' So fragte er besonnen, nicht wissend, welchen Ton er seinem Kind gegenüber anschlagen sollte. Sie streifte mit einem hilflosen bittenden Blick die Hände zusammen. 'Doch — ich bin ganz allein hier — und — ich will nur immer bei dir bleiben. Ich will dir nur gleich alles sagen. Sie haben zu Hause gar nicht gewußt, was ich vor habe. Ich bin heimlich fort, habe nur einen Brief zurückgelassen, in dem ich meinem Stiefvater und meinen Geschwister mitgeteilt habe, daß ich zu meinem lieben Vater gereist bin. Deine Adresse wüßte ich, ich habe mir immer heimlich Briefchen von dieser Stadt gekauft und habe immer bei großen Briefkästen deinen Namen gelesen. Und der Aufseher, der mich zum Bahnhof hinführen wollte, hat mich nicht gesehen, sondern mich durch die Straße bis zum Bahnhof geführt.' (Schluß folgt.)



